

Datum: 13.11.2018
Telefon: 0 233-23533
Telefax: 0 233-989 26622

Direktorium
Koordinierungsstelle für
gleichgeschlechtliche
Lebensweisen
D-II-KGL

**Schulklimabefragung 2018: Ergebnisse und Verfahrensbeschreibung
Beschluss des Stadtrats vom 08.10.2014 (Nummer 14-20/V01251)**

Beschluss des Bildungsausschusses des Stadtrates vom 09.01.2019

Anlage 2

An das Referat für Bildung und Sport

Sehr geehrte Damen und Herren,
die Koordinierungsstelle nimmt zu obigem Beschluss wie folgt Stellung und bittet darum, die
Stellungnahme dem Beschlussentwurf beizufügen.

Die Koordinierungsstelle bedankt sich beim Pädagogischen Institut für die Beteiligung und für
die konstruktive und positive Zusammenarbeit. Die Koordinierungsstelle war bei der Erstellung
der Frageprofile im Bereich „Akzeptanz“ sowie an der Implementierung der entsprechenden
Ergebnisse in den Abschlussbericht beteiligt.

Erstmals wurden Fragen zur sozialen Akzeptanz im Fragebogen aufgenommen. Hier wurde
auch eine Frage zur Akzeptanz von LGBTI*¹ formuliert.

Wie im Ergebnisbericht ausführlich dargestellt, sind die Ergebnisse der Befragung zur
Akzeptanz in Bezug auf die sexuelle Identität bzw. die Geschlechtsidentität ausgesprochen
aussagekräftig.

Aus Sicht der Koordinierungsstelle weisen die Ergebnisse der Befragung zu sozialer
Akzeptanz von LGBTI* Personen im Bereich Schule deutlich auf einen hohen
Handlungsbedarf hin. Die Koordinierungsstelle empfiehlt daher dringend, die Ergebnisse der
Schulklimabefragung daraufhin zu prüfen, welche Handlungsbedarfe aufgegriffen werden
müssen und wie hier geeignet reagiert werden kann.

Unter den Schülerinnen und Schüler gibt ein hoher Prozentsatz an, sich gar nicht oder eher
nicht akzeptiert zu fühlen, wenn sie LGBTI* sind. Der Wert liegt bei den verschiedenen
Schulformen zwischen über 35 % bis zu 12%; es handelt sich also um einen großen Teil der
Schülerinnen und Schüler. Man kann davon ausgehen, dass insbesondere durch Schülerinnen
und Schüler so geantwortet wurde, die sich selbst als LGBTI* identifizieren und dabei erleben,
nicht akzeptiert zu sein. Die Zahl derer, die dies so einschätzen, ist sogar höher als der
anzunehmende Anteil an LGBTI* unter den Schülerinnen und Schülern, verglichen mit mit
dem geschätzten Prozentsatz nicht heterosexueller Menschen in der Gesellschaft. Ein
weiterer Anteil der Antworten könnte von Schülerinnen und Schülern kommen, die reflektieren,
dass ihre Akzeptanz davon abhängt, dass sie heterosexuell sind.

Schülerinnen und Schüler erleben in alltäglichen Situationen, wie das Klima bezüglich LGBTI*
an ihren Schulen ist. Die Meisten wissen sehr gut, wie an ihrer Schule mit LGBTI*
umgegangen wird, gleichgültig ob sie selbst LGBTI* sind oder ob sie die Atmosphäre erleben
ohne selbst betroffen zu sein.

1 LGBTI*: International gebräuchliche Abkürzung für Lesbien, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter*,
aus dem Englischen (Lesbian, Gay, Bisexual, Trans*, Inter*)

Es fällt auf, wie hoch die Abhängigkeit der Akzeptanz von der sexuellen und geschlechtlichen Identität eingeschätzt wird.

Dies deckt sich mit den Ergebnissen anderer Studien. Es zeigt, wie problematisch das Klima an Schulen bezüglich LGBTI* Lebensweisen ist und wie schwierig die Situation für die betroffenen Schülerinnen und Schüler ist.

Auch bei den Lehrkräften nennen ca. 13% der Befragten, sich nicht durchgängig akzeptiert zu fühlen, unabhängig davon, welche sexuelle oder geschlechtliche Identität sie haben. Es kann vermutet werden, dass es sich bei den Antworten vorwiegend um die jeweils betroffene Gruppe handelt. Die Einschätzung der Problematik korreliert häufig mit der eigenen Betroffenheit.

Bei Betrachtung der Ergebnisse kann man insgesamt davon ausgehen, dass die Situation an Schulen für LGBTI* schwierig ist, bzw. dass es für LGBTI* zu wenig Akzeptanz gibt. In einer gesonderten Teilauswertung wäre sicher interessant zu erfragen, wie sich dies äußert und welche Formen der Diskriminierung es an den Schulen gibt.

Die Ergebnisse der Schulklimabefragung untermauern die Ergebnisse der Studie „Da bleibt noch viel zu tun... Befragung von Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen und transgener Kindern, Jugendlichen und Eltern“ der Koordinierungsstelle von 2011.²

Bereits hier wurde deutlich, dass Schülerinnen und Schüler mit LGBTI* Hintergrund an Schulen von mangelnder Akzeptanz bis hin zu Ausgrenzung und Diskriminierung betroffen sind und dass bei den Fachkräften zu wenig Wissen und zu wenig Kapazitäten vorhanden sind, um dem entgegen zu wirken. Es besteht unverändert hoher Bedarf an gezielten und gesteuerten Maßnahmen zur Akzeptanzbildung sowie zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern, als auch von Lehrkräften.

Die Ergebnisse der Befragung erfordern aus unserer Sicht zwingend die Einleitung von Maßnahmen, um die Situation von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und inter* Schüler*innen und Lehrer*innen nachhaltig zu verbessern.

Erfahrungsgemäß kann dies nur gelingen, wenn hierzu ein strategisch angelegter Prozess im Referat implementiert wird.

Die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen empfiehlt daher dringend, im Referat für Bildung und Sport eine Stellenkapazität auf Referatsleitungsebene zu schaffen, durch die eine entsprechende Veränderungsstrategie aufgebaut werden kann.

Die offensichtlich deutlich belastete Situation junger LGBTI* in den Schulen muss verbessert werden, dies gilt auch für LGBTI*-Lehrkräfte. Zudem würde durch eine solche Herangehensweise das große Potential des Handlungsfelds Schule genutzt werden, gesellschaftliche Verbesserungen in der Akzeptanz von LGBTI* zu erreichen.

IA

² „Da bleibt noch viel zu tun...“ Befragung von Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen und transgener Kindern, Jugendlichen und Eltern; Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der LH München; München 2011